

Schöner Wohnen mit Wasser

Oder: Was hat das Nass in meinem Garten mit dem trockenen Keller in Passau zu tun? Gegen das nächste Hochwasser kann jeder etwas tun. Ungeahnte Möglichkeiten eröffnen sich in Haus und Garten. Denn am Anfang jedes Hochwassers steht der Regen, und der taugt zu viel mehr als für die Kanalisation. Wer keine »vier Wände« sein Eigen nennt, muss nicht untätig bleiben. Ihr Bürgermeister wartet vielleicht auf gute Tipps zum Umgang mit Regenwasser.

Dachgrün, Schwimmteich, Spülkasten: neue Wege für das Regenwasser

Regen bringt Segen – mit diesem Titel lockte die diesjährige Landesgartenschau Ostfildern bei Stuttgart zahlreiche Besucher in einen Ausstellungspavillon. Gleich am Eingang sprühte eine unter der Decke aufgehängte Feinstrahldüse einen Wasserschleier in die Luft, auf Hüte und Haarpracht. Da erschrak man leicht, der Regen im Ausstellungsformat war nicht für jeden ein Segen. Wie der an Donau, Elbe und Mulde in diesem Sommer. Hochwasser wie dieses aber setzt nicht nur Wohnungen unter Wasser, es stellt auch Fragen, schwemmt nicht nur Hab und Gut weg, es drängt auch zu Entscheidungen. Es hat signalisiert: Wir stehen den Folgen des Klimawandels nicht völlig ohnmächtig gegenüber – jeder kann mithelfen, die Hochwasserspitzen zu kappen und damit das Schlimmste zu verhindern. Dies zeigte auch die Ausstellung auf der Landesgartenschau.

Viele Haus- und damit meistens auch Gartenbesitzer können dem Regenwasser zu anderen Wegen verhelfen als dem via Fallrohr und Kanalisation in die Fließgewässer. Auf all diesen Wegen nimmt sich das Regenwasser mehr oder weniger lange Pausen. Sie bereichern den eigenen Grund und Boden mit neuen Lebensräumen für Flora und Fauna, schaffen Erlebnisräume für Kinder und Erwachsene, werten Haus und Garten ästhetisch auf und bringen nicht zuletzt mittel- und langfristige ökonomische Vorteile.

Wasserspaß für Heimwerker

Diese ökonomischen Vorteile zeigen sich zunächst einmal in der Brauchwassernutzung. Zisternen im Gebäude, oder ohne Raumverlust im Garten versenkt, speichern Regenwasser und stellen es anstelle von Trinkwasser für die Gartenbewässerung und die Haus- und Hofreinigung zur Verfügung. Darüber hinaus eignet sich Zisternenwasser für die WC-Spülung, den Hauptwasserverbraucher im Haushalt. Hier muss ein separates Brauchwassernetz mit der entsprechenden Pump- und Filtertechnik installiert werden. In dieses Netz kann auch die Waschmaschine integriert werden, was allerdings nur mit einem ausreichend dimensionierten Vorratsbehälter Sinn macht. Vorbehalte bezüglich des leicht erdigen Geruchs in der Wäsche entkräften Waschautomaten mit einem Doppelanschluss für eine gestaffelte Regen- und Trinkwassernutzung.

Eine weitere Methode, das Regenwasser am direkten Abfluss zu hindern, liegt in der Dachbegrünung. Hier sind die erfreulichen Wirkungen weniger unmittelbar, dafür aber umso vielfältiger spürbar. Eine Wirkung liegt sicherlich in sinkenden Heizkosten. Den Effekt der Wärmedämmung von Grasdächern fanden die Menschen schon heraus, als sie mit dem Hausbau begannen. Heute haben sich verschiedene Verfahren zur Dachbegrünung etabliert, der Handel hat Materialien für schwierigste Bedingungen bereit, bei Dachdeckern und Garten- und Landschaftsbauern hat sich die Kooperation eingespielt. Je nach Dachstatik und -neigung sowie Nutzung sind unterschiedlich starke Aufbauten möglich. Die Ergebnisse sind bei allen Gründächern ähnlich: Sie stellen mit ihrer vielfach trockenheitsverträglichen Vegetation wertvolle Ersatzlebensräume dar, Wasser wird im Substrat und in den Anstauereichen gespeichert und über die Pflanzen verdunstet. Nur Überschusswasser fließt weiter. Dabei muss sich der Weg nicht zwangsläufig in die Kanalisation fortsetzen. Tonnen unter den Fallrohren können als Bewässerungsreservoir für Haus- und Gartenpflanzen dienen. Überschüssiges Wasser kann von dort per Überlauf in Bachläufe, Teiche oder Gräben fließen. Hier liegt ein weiteres Feld für ein ökologisch sinnvolles Regenwassermanagement – das selbstverständlich abhängig ist von der Größe des zur Verfügung stehenden Gartens.

Schwimmen im Teich

Grundsätzlich muss sich der Gartenbesitzer entscheiden, ob er Versickerungsflächen auf seinem Grundstück zulässt oder ob das Wasser in gedichteten Bachläufen beziehungsweise in einem Teich stets zu sehen ist. Temporär trocken fallende Bachläufe, Mulden oder Gräben können optisch und ökologisch wirkungsvolle Orte werden. Auf der anderen Seite bietet der sichtbare und meist durch eine Pumpe geschlossene Kreislauf von fließendem und stehendem Wasser kaum zu überbietende Reize. Einen Boom erleben zurzeit die Schwimmteiche, ein Abschied vom türkis gefärbten Pool, ein

Zeichen der Annäherung an die Natur. Allerdings müssen alle stehenden Gewässer ihre gewässerwirtschaftlichen und ökologischen Anforderungen erfüllen, indem sie auch fallende Wasserstände tolerieren und Verdunstungsverluste nicht gleich mit Trinkwasser ausgleichen. Eine letzte bedeutende Möglichkeit der sinnvollen Regenwasserverwendung liegt in der Anlage einer Pflanzenkläranlage als Schlusspunkt des Trink- und Brauchwasserabflusses. Es versteht sich von selbst, dass dies nur auf großen Grundstücken möglich ist. Vereinzelt Beispiele in Deutschland zeigen aber, dass verschiedene Hauseigentümer ihre Abwässer in eine gemeinsame Pflanzenkläranlage leiten.

Regen bringt in einem nachhaltigen Wassermanagement tatsächlich Segen – was die Ausstellung in Ostfildern zeigte, was die Erfahrung in einzelnen Hausgärten, in Siedlungen und Gemeinden lehrt. Aber nicht umsonst wurde die Ausstellung nach der Gartenschau nicht eingemottet, sondern geht als Wanderausstellung auf Reisen. Das Thema ist aktuell, alle sind gefordert, es gibt viel zu tun.